

# Correspondent

für

erschint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Anzeigen  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich eine Mark.

XXIX.

Leipzig, Sonntag den 22. November 1891.

Nr 137.

### Die Kampfweise der Prinzipale.

Ein recht widerliches Bild zeigt eine Hand voll Leipziger Prinzipale in ihrer geradezu verabscheuungswürdigen Kampfweise gegen die Forderungen der Gehilfen. Zum Glück gehört zu den hier gemeinten nur ein kleiner Teil, der Lokal-„Aussschuß“, wie sich bezeichnenderweise dieses Konfortium nennt, während der weitaus größte Teil der Druckherren Leipzigs sicherlich mit wachsendem Ekel dem Treiben jenes Häufleins zusieht, aber es nicht wagen darf, seinem Widerwillen Worte zu verleihen.

Die Leipziger Heißsporne, auf deren Betreiben die Tarifverhandlungen scheitern mußten und die in dem darauf folgenden einmütigen Ausstände der Gehilfen eine unerwartete Antwort erhielten, boten und bieten alles auf, um ihre moralische Niederlage vor Prinzipalen und Publikum zu verbergen. Mit dem Zerfalle der Tarifgemeinschaft, welche die Leipziger Prinzipale stets in sehr geschickter Weise für sich auszunutzen verstanden, ging auch deren bevorzugte Stellung gegenüber allen anderen Druck-orten verloren. Die Leipziger Führer haben erkannt, daß die Gehilfen alles aufbieten werden, um die von den Leipziger Prinzipalen bisher genossenen Vorteile zu beseitigen. Mußte doch sogar das 20 Stunden von Leipzig entfernt liegende Gräfenhainchen sich einen Lokalaufschlag von 5 bezw. 7 1/2 Proz. lediglich der Konkurrenz wegen gefallen lassen, während Leipzig, das durch eine kolossal entwickelte Druckindustrie, ausgerüstet mit den raffiniertesten technischen Hilfsmitteln, als Sitz des Buchhandels, den ersten Rang als Werkdruckstadt einnimmt, einen um 7 1/2 Proz. geringeren Lokalaufschlag als Berlin und Hamburg hatte, trotzdem die Leuerungsverhältnisse in Leipzig ungünstiger als in jenen beiden Städten liegen. Dresden und Frankfurt a. M. hatten ebenfalls 17 1/2 Proz. Lokalaufschlag, während Breslau, Kiel, Lübeck, Hannover, Bremen, Baden-Baden, Essen, München, Nürnberg und Stuttgart 15 Proz., also nur 2 1/2 Proz. weniger als die Buchdrucker-Metropole zu tragen hatten; ein Blick in den 1890er Tarif wird jeden Buchdrucker davon überzeugen, daß Leipzig bezüglich des Lokalaufschlags eine durch nichts zu rechtfertigende Günstlingsstellung genöß. Darum wird es auch den Druckherren anderer Orte noch wie Schuppen von den Augen fallen, warum die Leipziger Prinzipale jetzt so ins Zeug gehen. Diese werden nicht von dem Interesse für das gesamte Buchdruckgewerbe geleitet, sondern der unersprorenste Egoismus ist die Triebfeder ihres Handelns. Das Wohlfinden und Gedeihen der auswärtigen Druckereien ist ihnen im Gegenteil ein Dorn im Auge und eben deshalb ist der Grundgedanke ihrer Maulwurfsarbeit eine Belastung der übrigen zu

gunsten der großen Leipziger Druckereien, soviel Honigseim auch zur Verdeckung dieser sauberen Pläne verschwendet wird.

Was maßt sich die Handvoll Leipziger Druckherren in ihrer Bedrängnis alles an? Von ihr aus sollen die Zeitungen im ganzen Deutschen Reich lägenhafte Berichte erhalten, um das Publikum einestheils zu täuschen, andernteils die Gehilfen durch eben diese der Wahrheit ins Gesicht schlagenden Berichte mutlos zu machen. Beides wird nicht in Erfüllung gehen.

Das Höchste in der Verdrehung von Thatsachen leisten, wie auch gar nicht anders zu erwarten, die Goldschreiber der Prinzipale in der Zeitschrift f. D. B. Wenn nicht bald wieder normale Verhältnisse im Buchdruckgewerbe eintreten, werden wir wohl deren demnächstige Unterbringung in einer psychiatrischen Heilanstalt erleben, denn Sinn und Vernunft sind schon seit einiger Zeit nicht mehr in dem genannten Organe des D. B. B. zu finden, das Gewinself und die Jeremiaden dort ekeln jeden noch halbwegs vernünftigen Leser an. Es kommt dies unsrer Meinung nach davon, daß man gegen die eigne Ueberzeugung zu schreiben gezwungen ist. Das ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären.

Aber wie gesagt, nichts wird verfangen. Wie erheitend wirkt es, wenn die Prinzipale Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um zu beweisen, daß die Gehilfen nur gezwungen zur Kündigung geschritten sind, obgleich die langen Reihen der sich täglich zur Aufnahme in den U. B. D. B. Meldenden den unanfechtbaren Beweis erbringen, daß das Solidaritätsgefühl der Gehilfen ein sehr ausgeprägtes ist. Allein die Herren wollen nur ihre eigne Angst beschwichtigen. Die Gehilfen wissen sehr wohl, was die Druckherren in der fast ausschließlich den Letzteren zur Verfügung stehenden Presse für eine gewaltige Macht besitzen, sie werden sich aber dieser Macht nicht beugen, zumal wenn solche Mittel angewandt werden, die das Licht des Tages zu scheuen haben. Mögen auch noch so raffiniert erfundene Berichte verbreitet werden, die Gehilfen kennen die Macher wie den beabsichtigten Zweck und werden eben deswegen auch nicht um Haarebreite von dem Wege zum Ziele der neunstündigen Arbeitszeit sich abdrängen lassen.

X.

### Bewilligungen und Kündigungen.

Vierzehnte Liste.

Altena. Bei R. A. Sang erhielten die Gehilfen (nur Nichtmitglieder) Lohnaufbesserung.

Bergedorf. Sechs Mitglieder getündigt.

Bodenheim. Kaufmann & Co. (5 Mitgl.) bewilligt.

Frankfurt a. M. Weiter bewilligt M. Ed. (4 Mitgl.), Weber (1), Goldmann (1).

Fretlohn. Wüchelshoven bewilligte seinen 13 Gehilfen (fast ausschließlich Nichtmitglieder) Lohnerböschung.

Offenbach. Abendblatt (8 Mitgl.), Sudt & Ko. (4), Strauß (2) bewilligt.

Schwelm. Bei M. Scherz (4 Mitgl. und 1 Nichtmitglied) Einigung erzielt.

Zwidau. Bewilligt Buchdruckerei Täufer in Wilsau und Trognitz in Planitz (je 1 bis 2 Gehilfen). Letzterer mit 5 Proz. Lohnerböschung.

### Korrespondenzen.

\*Freiberg i. S. Nachdem durch zwei Streiks (beim ersten wurde eine Einigung erzielt) in der Buchdruckerei Ernst Mauchisch hier einigermaßen menschenswürdige Zustände geschaffen, drängte sich die genannte Firma bei der gegenwärtigen Tarifbewegung wieder gewaltig in den Vordergrund, damit der alte traurige Ruhm, den sie unter dem früheren Besitzer viele Jahre lang besessen, wieder errungen werde. Wäre hier ein Vorgehen aller Sezer zu ermöglichen gewesen, so würde die Firma gewiß gezwungen gewesen sein, unsere gerechten Forderungen anzuerkennen und nicht abermals hätten 15 Mitglieder des U. B. nötig gehabt, ihre mehrere Jahre innegehabten Plätze zu verlassen. Vereits am 23. v. M. verließen, nachdem unsere neuen Arbeitsbedingungen rundweg abgelehnt, sechs Aushilfssezer ihre Plätze, diesen reichten am selben Tage sich elf Kündigungen an, durch welche am 6. d. M. acht Sezer und ein Maschinenmeister austraten. Ein letzte Ostern Ausgelernter bot sich wieder an, eine Anlegerin wurde durch „wohlwollende“ Vorstellungen zum vorläufigen Bleiben bewegt. Zwei weitere Gehilfen traten zurück. Einige wenige unmerklich ins Gewicht fallende Kräfte bilden jetzt den Stamm, trotzdem der Herr Faktor seit Wochen kaum ein Auge geschlossen und nach Sezern kreuz und quer gesucht. Für seinen „Amtsbeser“ darf er jetzt auch reichlich Gratisüberstunden machen. Bei der Motivierung der Ablehnung unserer Forderungen wurde hauptsächlich betont, daß der frühere Besitzer des Geschäfts, Herr Stadtrat Mauchisch in Dresden, der noch den in seinem Mitverlag erscheinenden hiesigen Anzeiger (Amtsblatt) hier drucken läßt, nicht mehr zahlen wolle. Nun, Herr Stadtrat, wenn man sich in kaum 15 Jahren vom „armen Mann“ (eigne Worte desselben) zum halben Millionär emporzuschwingen kann, sollten dann nicht auch einige Pfennige für die Arbeiter übrig bleiben? Herr M. wohnt jetzt in einer fürstlich eingerichteten Villa in Dresden, um da sein „erprobtes“ Geld mit „Anstand“ verzehren zu können. Aber fragt nur nicht, wie „gepart“ wurde. 1873/75 gab es bei 5 bis 7 Gehilfen etwa 14 Sezerlehrlinge, Sonn-, Fuß-, Charfreitags usw. Gratisarbeit, Ueberstunden ohne Aufschlag, Löhne von 12 Mark an usw. usw. Die gegenwärtige Geschäftsleitung versteht das „Sparen“ auch so ziemlich. Dem gegenwärtigen Faktor, „getreuer Sezer“ von 1886, wurden ungefähr 600, dem derzeitigen Metteur etwa 150 M. gegen ihre Vorgänger abgezwaekt. Und warum stecken nur einige berechnende Sezer stets den höhern Lohn ein und nicht auch die älteren Accidenzsezer? Wir könnten auch mehrere Fragen stellen, aber schon diese werden den Stehengebliebenen zeigen, wie man mit den Gehilfen umspringt und daß jeder nach seinem gesunden Menschenverstande handeln soll.

Aus Luxemburg, den 16. November 1891 empfang der Zentralvorstand folgende Kundgebung: „Werte Kollegen! Der Vorstand des Luxemburger Buchdruckervereins übersendet an die für den Neunstundentag kämpfenden deutschen Kollegen seine aufrichtigsten Wünsche zum Erfolge. Wir sind über euern Sieg erfreut, und sichern moralische und finanzielle Unterstützung zu, soviel wie in unseren Kräften steht. Der Vorstand des Luxemburger Buchdruckervereins (folgen die Unterschriften).

m. Nürnberg, 17. November. Die Verhältnisse sind noch so geblieben wie vor acht Tagen. Die Prinzipale beharren auf der Nichtbewilligung der Forderungen und mit gleicher Hartnäckigkeit dauern die ausstehenden Kollegen aus, welche frohen Mutes der Dinge, die da kommen sollen, entgegensehen. Zu beachtlich ist in unserm letzten Artikel, daß die Zeugnisse, in welchen der Grund des Austrittes „wegen nicht genügender Arbeitszeit“ enthalten war, nicht in der Stichschän, sondern in der Müllschän Druckerlei verabsolgt wurden. Am 12. November hielt die hiesige Mitgliedschaft eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in welcher die Monningerische Druckerlei (Stadtzeitung) auf der Tagesordnung stand. In betreffendem Geschäft hatte nämlich der Prinzipal den Gehilfen versprochen, die Forderungen voll und ganz zu bewilligen; er that es jedoch nicht und unterzeichnete sich bei einer öffentlichen „Erklärung“ der vereinigten Prinzipale, welche die Forderungen nicht bewilligen. Die dort stehenden Kollegen wurden deshalb beauftragt, die Arbeit niederzulegen, was dieselben so zu thun versprachen. Auch wurde in dieser Versammlung der Beschluß gefaßt, den geforderten Sozialzuschlag von 10 auf 5 Proz. zu reduzieren. Bei der am Sonntag den 15. November abgehaltenen Versammlung kam die Angelegenheit „Monninger“ nochmals zur Besprechung. Die dort stehenden Gehilfen teilten mit, daß sie gestern die Arbeit niedergelegt hätten (drei Mann); sehen geblieben sind ein Faktor, ein Metzger und zwei Seher. Mit einem Hoch auf den Verein wurde die sehr zahlreich besuchte Versammlung geschlossen. „Umgefallen“ ist bis jetzt nur ein Mann in einer kleineren Druckerlei. Zur Kenntnis mag noch dienen, daß die hiesigen Buchdruckerbesitzer einen „Prinzipalverein“ gegründet haben, auf seiner Fahne steht die Devise, den Forderungen der Gehilfen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Vorsitzender ist Herr Buchdruckerbesitzer Stieh (13 Lehrjahr, 9 Gehilfen). Derselbe hat es in seinem „Kunstinstitut“ schon so weit gebracht, daß er am Montage früh einen seiner „Getreuten“ an die Monningerische Druckerlei „abtommandierte“, damit die dort erscheinende Zeitung fertiggestellt werden konnte. (Genannter Herr ist nämlich — Heberveffizier!) Wir möchten den ausstehenden Gehilfen nur die Worte zurufen, auf der beschränkten Bahn weiterzukämpfen und nicht abzuweichen von dem was wir wollen und haben müssen, nämlich den Neunstundentag!

(—) **Kudolstadt**, 16. November. Heute wollen wir unsre kurze Nachricht über die Anzahl der Kündigungen durch nachstehende Zeilen ergänzen. Von 33 Vereinsmitgliedern kündigten wider Erwarten 30; nur 2 „Faktoren“ und 1 Seher (letzterer Ausländer, Böhme), welche drei für Vereinsinteressen überhaupt seit Jahren tot, fühlten sich dazu natürlich nicht veranlaßt. Wenn wir sagen, wider Erwarten kündigten 30 Gehilfen, so hat dies seinen Grund darin, daß 2 Mitglieder nach Ablauf ihrer acht- resp. vierzehntägigen Kündigungszeit (wie die Mehrheit der Mitgliedschaft dies auch nicht anders erwartete) stehen blieben, trotzdem aber vorher mit ihrem Genossen vereinbarten konnten, zur Forderung und zur Kündigung ihre Namensunterschrift zu geben — es wurde doch niemand gezwungen? Der eine, nicht im Stande das Minimum zu verdienen (13 bis 15 Mk.), wurde vor der Bewegung ins Gewißgeld gestellt. Ueber den andern in der Hofdruckerlei stehen gebliebenen „Kollegen“, der übrigens nur durch öfteres Vorstelligwerden und Bitten seiner mitleidigen Nebenkollegen bei der Geschäftsleitung seinerzeit wieder eingestellt wurde, könnten wir die damals abgegebenen Urteile der Geschäftsleitung wiedergeben, wollen es jedoch an dieser Stelle unterlassen. Der Maschinenmeister letztgenannten Geschäftes erkrankte während der Kündigungszeit, arbeitete jedoch zwei Tage nach derselben wieder. Dieser Fall rief unter den hiesigen Kollegen um so mehr Verwunderung hervor, als der betreffende Maschinenmeister schon in den älteren Jahren steht, stets für die Neunstundenbewegung Feuer und Flamme war und noch gelegentlich der Abreise des Herrn Bircksch-Halle am hiesigen Bahnhofe seinen Gefährten durch die weithin vernehmbaren Worte: „Wir stehen alle treu zur Fahne!“ Ausdruck gab. In der dritten Druckerlei: Wännide & Zahn, Strohs Nachfolger (Verlag der freisinnigen Kudolstädter Zeitung) steht nur ein Mitglied gegenüber einem Volontär und drei Nichtmitgliedern, zwei davon waren bis vor einigen Wochen vor der Bewegung noch Mitglieder, ließen sich jedoch mit Resten ausschließen. — Was nun den Ersatz durch von außerhalb herangezogene Arbeitskräfte betrifft, so ist zu beachtlich, daß in der Nichtseher Druckerlei, die für eignen Bedarf arbeitet, außer den drei Stehengebliebenen (einschl. Vizefaktor) niemand eingetreten ist; doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß versucht werden wird, anderswo die Pain-Expeller, Dr. Arvis Naturheil-methode usw. betreffenden Drucksachen (Platten) herstellen zu lassen. — In der Hofdruckerlei hatte man während der Kündigungszeit einen Schweizerdegen und nachdem drei Seher erlangt, wovon einer, ein Russe, sich gleich am ersten Tage Betrügereien schuldig machte

(derselbe hatte rote Legitimation und hat in Unsbach gearbeitet); nicht zu vergessen ist ein Militärseger. Welchen Vorteil die Firma durch die bisher neu gewonnenen „Kräfte“ hat und haben wird, wird sie am besten selbst wissen oder noch erfahren und zu dem Schlusse kommen, daß die alten, langjährigen Gehilfen doch besser waren. — Die denkende Arbeiterchaft Kudolstadts und ein großer Teil der übrigen Einwohner ist nach Verteilung unsehr Flugblattes gegenüber den Auslassungen der Landeszeitung (richtiger Klinhardt und Genossen) anderer Meinung geworden und für unsre Sache. Festen Willens und ruhigen Mutes sehen wir unter der Devise: Der Alte hat, — der Jungen That, der Männer Mut — thut allzeit gut, in die Zukunft.

Aus der Schweiz erhielt der Zentralvorstand am 17. November folgendes Telegramm: Den Kollegen Deutschlands, den wackeren Kämpfern für die Reduzierung der Arbeitszeit unsre Hochachtung. Seid auch ferner treu und standhaft, dann muß Euch der Sieg werden! Bist in jeder Beziehung auf unsre Unterstützung, als ersten Beitrag stellen wir Euch hiermit 2000 Fr. zur Verfügung. Weitere Gelder folgen. Hoch der Neunstundentag! Hoch der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Für den Schweizerischen Typographenbund das Zentralkomitee in Zürich.

Stuttgart, 16. November. Am Stande der hiesigen Bewegung ist keine Veränderung eingetreten, beide Teile stehen sich hartnäckig Widerstand leistend gegenüber. Dem Eingeweihten ist es jedoch ein leichtes, jetzt schon zu entscheiden, auf welcher Seite der Sieg fällt; hiesige Prinzipale selbst haben schon den Ausspruch gethan, daß sie unterliegen werden, man müsse aber trotzdem Widerstand entgegensetzen, so lange es möglich sei. Es ist ganz durchsichtig, was man mit diesem vergeblichen Widerstande bezweckt: man denkt sich eben so lange hinschleppen zu können, bis die Gelder der Gehilfen auf die Neige gehen, um dann mit einem blauen Auge davonzukommen. Das mögen sich die Stuttgarter Prinzipale gesagt sein lassen: mag der Ausstand dauern, so lange er will, wir halten immer acht Tage länger aus als sie. Die Stuttgarter Gehilfschaft weiß, was auf dem Spiele steht, und ihrer Einmütigkeit muß der Sieg zufallen, sollten die Nothhelfer noch so zahlreich auf der Bildfläche erscheinen. Der Stuttgarter Platz, welcher infolge seiner vorzüglichen Druckerzeugnisse einen der ersten Plätze in Deutschland (bis jetzt behauptete, würde durch die Erzeugung schändlicher Ware mit schandigem Personal empfindlich geschädigt und dieser Wahrheit müssen die Prinzipale unterliegen, wollen sie sich nicht selbst das Lebenselixier unterbinden. — Wer hätte nicht schon beobachtet, wie die Arbeiter von oben herunter seitens ihrer Arbeitgeber behandelt werden? Nicht so die jetzigen Nothhelfer; man sieht recht deutlich, welchen Wert so ein Arbeiter hat, und wir wollen uns dies für die Zukunft merken. In der Deutschen Verlags-Anstalt, wo früher strenges Rauchverbot galt, wird jetzt lustig gequallt und abends in Gesellschaft von Direktoren und sonstigen —oren gezecht. Eine andre kommerziellräthliche Größe, welche früher alle Jahre noch nicht ein hundertmal die heiligen Räume der Arbeit betrat, führt jetzt Sonntags seine hochwohlwollenden Gehilfen spazieren, damit sie nicht in unsere Hände geraten. Nur so fort, es nützt alles nichts, der Sieg des Neunstundentages muß uns werden trotz alledem und alledem! — Bei dem am 18. d. morgens abgehaltenen Generalappell waren die Ausstehenden vollständig erschienen. Von den Leitern wurde der vorzügliche Stand der Bewegung kundgegeben; durch ferneres festes Zusammenhalten müsse der Sieg unser sein. Für Nachmittag wurde ein Ausflug projektiert, der zahlreiche Teilnehmer finden wird. — Am vergangenen Sonntag war wieder munteres Leben auf dem Stuttgarter Bahnhofe; die Herren Prinzipale hatten ihre Vorposten bis Bietigheim und Mühlacker vorgezogen — jedoch wir waren ihnen einige Rasenlängen vor — und machten eifrig Jagd auf Nothhelfer. Der ganze Erfolg bestand jedoch nur in einigen Exemplaren und lange Gesichter waren das Endergebnis der Fährde. — Wie „nobel“ die Deutsche Verlags-Anstalt (vorm. Ed. Gallberger) geworden ist, das möge nachstehender Fall illustrieren: Die dort verwendeten Nothhelfer sind in den nicht mehr benutzten Wadelkabinen der dem Geschäft zugehörigen Wirtsch. Zum Königsbad“ interniert und werden unter scharfer Bewachung hinten durch das Dampfhaus in diese Wirtsch. geführt — früher war das unbefugte Betreten des Dampfhauses mit einer Mark Strafe belegt —, Frühstück und Besper wird nicht mehr auswärts geholt, vielmehr ist eine Kantine im Geschäft errichtet worden, damit nicht die früher dazu verwendeten Leute von den Ausstehenden ausgefragt werden. Den Nothhelfern wurde nun am vergangenen Samstag seitens des Geschäftes der Betrag für Logis und Essen von ihrem 15—17 Mk. betragenden Bedienst in Abzug gebracht, wegen des verbleibenden kleinen Restes sollen die „Kollegen“ sehr verbuchte Gesichter geschnitten haben.

Jedoch was thut die Deutsche Verlags-Anstalt, um die Zufriedenheit der „Herren Seher“ zu gewinnen? Sie zahlte den Leuten, die das ordentliche Minimum von 23,50 Mk. nicht verdienen konnten, am gefristen Dienstage den fehlenden Betrag nach. Wahrlich eine Noblesse, wie wir sie von den leitenden Persönlichkeiten der Deutschen Verlags-Anstalt nicht gewohnt waren; früher wurden Leute, welche das Minimum nicht verdienten, entlassen. Forderte ein tüchtiger Gehilfe eine Gehaltszulage, so wurde er von Pontius zu Pilatus geschickt, dann gab es allenfalls eine ganze Mark in den meisten Fällen wurde er aber abgewiesen oder vertrieben. Jetzt wird die Unfähigkeit prämiert. Die tüchtigeren von den Nothhelfern werden übrigens die Anwendung nicht veräumen und den Brämierteren nachstreben in ihren Leistungen. — Als Gegenstück zu der eben mitgetheilten Noblesse wollen wir noch beifügen, daß denjenigen Ausstehenden, die in Geschäftshäusern wohnen, die Wohnungen gekündigt worden sind.

Weimar. Am Sonntag den 8. November vereinigte sich die hiesige Kollegenchaft zu einem Abschiedsfeste für Herrn Adolf Krafemann. K., einer der Mitbegründer unserer Organisation, verließ nach langjähriger Kondition die Robert Wagner'sche Druckerlei hier selbst, treu seinen Kollegen, treu sich selbst manhaft eintrietend für die Verkürzung der Arbeitszeit. Die Kollegen wollten Herrn K. in der Scheidestunde ihren Dank bezeigen für sein langjähriges selbstloses Wirken. Die Feier wurde von unserm Gesangsvereine durch das Lied „Heil Gutenberg“ eingeleitet, worauf der Vorsitzende in schlichten Worten den Dank der Mitgliedschaft aussprach für die Verdienste, die sich Herr K. um Weimar nicht allein, sondern um unsre Organisation überhaupt erworben hat, hieran die Bitte an K. knüpfend, der Kollegen Weimars so zu gedenken, wie dieselben ihn in gutem Andenken behalten würden. Herr K. dankte und richtete Worte der Ermunterung an die Anwesenden, forderte sie auf, auch ferner fest zu stehen zum U. B., unserm Hort in allen Tagen des Lebens, und schloß mit einem Hoch auf denselben, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Das Lied „Der beste Berg“ beendete die eigentliche Feier, doch blieb man noch vereint, bis die Abfahrtsstunde nahte. In langem Zuge begleiteten die Kollegen den Scheidenden zum Bahnhofe, selbst die Frauen, jüngere Damen und Kinder ließen es sich nicht nehmen, mitzugehen und sich mit einem Händedruck zu verabschieden. Ein letztes Hoch, ein Tischerschwenken und — das ist nun überwunden — zurück gingen die Kollegen, sich das Wort gebend, fest zusammen zu stehen in der Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit zur Unterbringung unserer Arbeitslofen. — Kollege Friedrich Wolff eröfnete am 9. November eine Buch- und Accidenzdruckerlei, in der bereits drei Ausstehende Unterkunft fanden. Wir wünschen ihm Glück zu seinem Unternehmen. — Der Geist der Ausstehenden ist ein vorzüglicher und da wir seit Jahren gepart haben und „zur Eröffnung des Streiks ein Fest mit Kongert und Ball feierten“ (wie der Lamentier-A. in der Zeitschrift berichtet), das uns ein erkleckliches Stimmchen einbrachte, so „können wir es der Wochen zehn mit ansehen“ und dann, denken wir, ist der Neunstundentag in Weimar durchgeführt.

K.-r. Zeitg., 12. November. „Nun sind auch wir gegangen worden“, so dachte die Mehrzahl der hiesigen Kollegen, als sie vergangenen Sonnabend, ihrem gegebenen Ehrenworte getreu, die zum Teile langjährig innegehabten Konditionen verließen. Leider konnte sich eine Anzahl nicht entschließen, ihre Pflichten aufzugeben und größtenteils sind dies gerade diejenigen Herren, welche bisher das große Wort geführt hatten. Einer von ihnen hatte sogar in einer Druckererversammlung, welche einberufen wurde, als Herr Buchdruckerbesitzer Br. 150 Mk. Zulage gegen Verzicht auf die neunstündige Arbeitszeit gewähren wollte, geäußert: „Kollegen! Wir müssen korrekt handeln! Wenn wir zurückgehen, so üben wir Verrat an unseren Kollegen!“ Sogar noch am Sonnabende Mittag soll dieser Herr einem Kollegen gegenüber geäußert haben, er ginge auf alle Fälle mit uns. Hier in Zeit befinden sich 13 Kollegen im Ausstande, darunter ein verheirateter. — Western haben wir ein Flugblatt verteilt, um die Einwohnerschaft über unsre Bewegung aufzuklären. Ferner fand eine gut besuchte Volksversammlung statt, in welcher ein Kollege über den Neunstundentag referierte. Leider hat die Mehrzahl jener Nichtmitglieder, welche sich in der Versammlung vom 23. Oktober zur Aufnahme meldeten, dem Vereine wieder den Rücken gekehrt, sodas mit Einschluß einiger „tüchtiger Kräfte“, welche die hiesigen Prinzipale zu fördern wußten, die notwendigen Arbeiten hergestellt werden können. — Bemerket sei noch, daß Herr Buchdruckerbesitzer Br., als sein Personal das Geschäft verließ, dem Faktore gegenüber seinen Dank aussprach für die Pflichttreue, welche das Personal bis zum letzten Augenblicke gezeigt. Gewiß ein schönes Zeugnis für den guten Geist unserer Kollegen!

## Rundschau.

Ueber die Verhandlung der Interpellation, betreffend die Verwendung von Soldaten in der Teubenerischen Buchdruckerei in Dresden, berichtet das als Gegenstände für Pamphlete gegen die Buchdruckerbewegung bekannte Leipziger Tageblatt. Der durchaus einseitige Bericht legt dem Abgeordneten Liebknecht u. a. folgende Worte in den Mund: „Ich versichere, daß ich sowohl wie meine Freunde alles aufgebieten haben, um den Buchdruckerstreik zu verhindern. Dieser Streik ist eine Dummheit und eine Dummheit in der That ist nach meiner Partei wohl nicht zutrauen.“ Diese auf den ersten Blick ungläubwürdige Aeußerung veranlaßte uns, in Abgeordnetenkreisen um Aufklärung zu bitten; dieselbe wurde uns dahin, daß die Aeußerung des Abgeordneten Liebknecht hier schändlich entstellte ist. Von gegnerischer Seite war gegen die Sozialdemokraten der Vorwurf erhoben worden, sie hätten den Buchdruckerstreik geschürt. Liebknecht bestritt diese thatsächlich unmotivirte Behauptung und sagte etwa: „Es wäre eine Dummheit gewesen, wenn wir (die Sozialdemokraten) den Streik veranlaßt hätten und eine solche Dummheit wird man uns wohl nicht zutrauen.“ Aus dieser hier dem Sinne nach wiedergegebenen Bemerkung fabrizirte sich das L. T. obige ihm so schmachhafte Verurtheilung des Streiks. Jedemfalls wird die Provinzpreffe den letzten Wiffen aufschnapfen und unsere Kollegen werden gut thun, beachtend einzugreifen. Wir kommen auf die für die Geschlossenheit sehr günstigen Verhandlungen zurück.

Die Frankfurter Zeitung und in deren Gefolge auch andere Blätter melden, in Stettin sei der Streik gescheitert, die Ausstehenden gingen wieder zur Arbeit und eine Anzahl Gehilfen blieben ausgesperrt; das sei das Ergebnis der Bewegung. Auf unsere sofortigen Erkundigungen in Stettin ging uns die telegraphische Nachricht zu, daß die Frankfurter Zeitung eine Ente aufstiegen ließ. 95 Kollegen stehen nach wie vor dafelbst fest und einzig zusammen, nur 11 sind untermommen. So wird aus jeder Mücke ein Elefant gemacht, um die Bewegung totzufagen und die Ausstehenden irrezuführen.

Die Vereinsmitglieder Herren Picht und Siebert werden in den nächsten Tagen in Rudolstadt eine Druckerei eröffnen. — Herr Aug. Meyer, bisher in Rudolstadt, hat am 15. Oktober die Druckerei der Schwarzathalzeitung in Plautenburg (Schwarzathal) käuflich übernommen (in Firma Meyer & Brüchler) und es hält somit auch in dieser Stadt der Tarif seinen Einzug. Wir wünschen beiden Geschäften vielen Erfolg.

## Briefkasten.

Wegen des sächsischen Buhtages mußte ein großer Teil des eingegangenen Materials zurückgestellt werden. Schweinfurt: Inf. abgelehnt. — M. in Lübeck: 1 Mt.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Karlsruhe. Laut Versammlungsbeschluß vom 7. November ist Herr Julius Braun, Wielandstraße 12, III., zum Vizepräsidenten erwählt. Derselbe zählt aus: Mittags von 1/2 bis 1/2 Uhr und abends von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse einzulisten):

In Berlin die Seher 1. Emil Knoll, geb. in St. Wendel 1870, ausgel. das. 1888; 2. Paul Wol- denke, geb. in Kowno 1867, ausgel. in St. Peters- burg 1888; 3. Bernhard Polfskeit, geb. in Berlin 1868, ausgel. in Buer in Westf. 1888; 4. Otto Berger, geb. in Berlin 1868, ausgel. das. 1888; 5. Emil Eckert, geb. in Berlin 1860; ausgel. das. 1878; 6. Max Heise, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 7. Georg Jürgens, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 8. Karl Kenfert, geb. in Golbap 1872, ausgel. das. 1890; 9. Albert Oldenburg, geb. in Dittersdorf 1873, ausgel. in Falkenberg i. Pom. 1891; 10. Hermann Samuel, geb. in St. Krone 1870, ausgel. das. 1890; 11. Bruno Schmidt, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1891; 12. Hermann Stuen- bruck, geb. in Potsdam 1871, ausgel. in Charlotten- burg 1890; 13. Richard Tillwig, geb. in Berlin 1870, ausgel. das. 1888; 14. Karl Richter, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1891; 15. Albert Vahr, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1891; 16. Alfred Heitig, geb. in Berlin 1870, ausgel. das. 1888; 17. Otto Kernhaus, geb. in Berlin 1865, ausgel. das. 1884; 18. Richard Wieland, geb. in Berlin 1864, ausgel. das. 1883; 19. Hugo Diehe, geb. in Berlin 1867, ausgel. das. 1885; 20. Karl Henke, geb. in Driesen 1869, ausgel. das. 1888; 21. Otto Munjo- nius, geb. in Berlin 1870, ausgel. das. 1889; 22. Max Munjonius, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 23. Alfred Wedekind, geb. in Berlin 1871, ausgel. das. 1891; 24. Fritz Warts, geb. in Berlin 1873,

ausgel. das. 1891; 25. Karl Fize, geb. in Berlin 1868, ausgel. das. 1886; 26. Karl Kraft, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 27. Paul Kühn, geb. in Berlin 1867, ausgel. das. 1887; 28. Paul Linke, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 29. Felix Rieger, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 30. Ernst Sälwchter, geb. in Krösslin 1870, ausgel. in Wolgast 1890; 31. Walter Schuchardt, geb. in Fiehne 1873, ausgel. in Berlin 1891; 32. Eugen Stabler, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 33. Richard Thimm, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 34. Wilhelm Theige, geb. in Berlin 1866, ausgel. das. 1885; 35. Gustav Kalisch, geb. in Könitz 1861, ausgel. das. 1879; 36. Heinrich Pajch, geb. in Hohenberg 1870, ausgel. das. 1889; 37. Paul Willamowski, geb. in Ribben 1860, aus- gelernt in Vyl 1880; 38. Robert Bauer, geb. in Berlin 1865, ausgel. das. 1884; 39. Max Maczsch; geb. in Zargau 1873, ausgel. in Berlin 1891; 40. Max Schnad, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 41. Max Doschades, geb. in Berlin 1862, ausgel. das. 1880; 42. Gustav Anhalt, geb. in Will- fallen 1859, ausgel. das. 1878; 43. Adolf Arndt, geb. in Schubin 1869, ausgel. in Berlin 1888; 44. Paul Binge, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1891; 45. Richard Bleef, geb. in Kufowo 1867, ausgel. in Schneidemühl 1887; 46. Franz Bom- blies, geb. in Schuiden 1872, ausgel. in Golbap 1891; 47. Richard Brummer, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 48. Hermann Dormeyer, geb. in Berlin 1865, ausgel. das. 1883; 49. Hans Duppe, geb. in Sulgrin 1870, ausgel. 1899; 50. Max Engel, geb. in Berlin 1870, ausgel. das. 1891; 51. Karl Fischer, geb. in Anklam 1868, ausgel. das. 1886; 52. Franz Geisenerking, geb. in Potsdam 1870, ausgel. das. 1886; 53. Karl Großmann, geb. in Berlin 1867, ausgel. das. 1885; 54. Heinrich Hein- rich, geb. in Patschau 1867, ausgel. in Berlin 1885; 55. Eugen Hendrich, geb. in Breslau 1867, aus- gelernt das. 1884; 56. Paul Herrmann, geb. in Maguszewo 1869, ausgel. in Ludel 1888; 57. Johann Kleinschmidt, geb. in Müncheberg 1872, ausgel. in Berlin 1890; 58. Otto Köpke, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 59. Richard Krause, geb. in Berlin 1869, ausgel. das. 1889; 60. Paul Kreisler, geb. in Posen 1872, ausgel. in Berlin 1891; 61. Adolf Kurbjuweit, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1891; 62. Paul Laube, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 63. Albin Majewski, geb. in Gnesen 1857, ausgel. in Warchau 1875; 64. Kurt Matthes, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 65. Max Michaelis, geb. in Berlin 1868, ausgel. das. 1887; 66. Paul Moosdorf, geb. in Wuphagen 1871, aus- gelernt in Grimma 1889; 67. Paul Müller, geb. in Berlin am 5. Juni 1872, ausgel. das. 1891; 68. Paul Müller, geb. in Berlin am 30. Dez. 1872, ausgel. das. 1891; 69. Robert Müller, geb. in Stettin 1865, ausgel. das. 1884; 70. Gustav Pollen, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1890; 71. Adolf Renell, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1890; 72. Otto Richter, geb. in Ludau 1873, ausgel. das. 1891; 73. Fritz Ringf, geb. in Wittenberge 1869, ausgel. in Berlin 1888; 74. Gustav Rogge, geb. in Havelberg 1864, ausgel. in Potsdam 1882; 75. Paul Rospigarop, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1890; 76. Gustav Rothke, geb. in Berlin 1862, aus- gelernt das. 1883; 77. Richard Seidel, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 78. Karl Scheddin, geb. in Berlin 1868, ausgel. das. 1887; 79. Carl Schröder, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 80. Paul Schröder, geb. in Cleveland 1872, ausgel. in Berlin 1891; 81. Robert Schulz, geb. in Berlin 1873, aus- gelernt das. 1891; 82. Venantius Stefanowicz, geb. in Grätz 1869, ausgel. das. 1887; 83. Georg Trinkauss, geb. in Berlin 1867, ausgel. das. 1885; 84. Heinrich Ulrich, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 85. Hans Zint, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 86. Wilhelm Hennede, geb. in Gildesheim 1861, ausgel. in Hannover 1879; 87. Emil Zahan, geb. in Weeslow 1872, ausgel. in Berlin 1890; 88. Julius Knoblauch, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 89. Paul Krause, geb. in Schubin 1869, ausgel. in Berlin 1887; 90. Emil Schneider, geb. in Berlin 1866, ausgel. das. 1885; 91. Rudolf Knobel, geb. in Charlottenburg 1873, ausgel. in Steglitz 1891; 92. Arthur Schimpke, geb. in Schweidnitz 1871, ausgel. das. 1891; 93. Reinhold Schwirner, geb. in Neusalz 1863, ausgel. das. 1881; 94. Gustav Wolff, geb. in Rixdorf 1872, ausgel. das. 1890; 95. Albert Wutenhoff, geb. in Stettin 1866, ausgel. 1886; 96. Joh. Butry, geb. in Neuweid a. Rh. 1849, ausgel. 1867; 97. Otto Günther, geb. in Kraschen 1866, ausgel. in Berlin 1885; 98. Karl Zante, geb. in Frankfurt a. O. 1871, ausgel. in Berlin 1889; 99. Richard Jeschke, geb. in Alersdorf 1866, aus- gelernt in Berlin 1889; 100. Hans Johannsen, geb. in Bunick 1862, ausgel. in Hanerau 1883; 101. Jul. Behmann, geb. in Berlin 1867, ausgel. das. 1885; 102. Max Loeser, geb. in Sondershausen 1871, ausgel. in Berlin 1891; 103. Karl Puhlschneider,

geb. in Lützenwalde 1872, ausgel. in Berlin 1890; 104. Alfred Sprenger, geb. in Schöneberg 1872, ausgel. in Berlin 1891; 105. Louis Stahl, geb. in Halle a. S. 1870, ausgel. das. 1888; 106. Otto Wirth, geb. in Berlin 1871, ausgel. das. 1891; 107. Paul Blandowski, geb. in Berlin 1872, aus- gelernt das. 1890; 108. Friedrich Dahlenburg, geb. in Berlin 1871, ausgel. das. 1889; 109. Theodor Hiller, geb. in Posen 1872, ausgel. in Warchau 1889; 110. August Knittel, geb. in Dberberg 1864, ausgel. das. 1892; 111. Hermann Sachmann, geb. in Verburg 1855, ausgel. in Berlin 1871; 112. Edmund Philippsthal, geb. in Lützenwalde 1867, ausgel. das. 1885; 113. Wilhelm Pöncke, geb. in Berlin 1868, ausgel. das. 1886; 114. Alfons Stod, geb. in Pleschen 1872, ausgel. in Schroda 1889; 115. Her- mann Tischer, geb. in Berlin 1871, ausgel. das. 1889; 116. Fritz Todan, geb. in Berlin 1871, aus- gelernt das. 1891; 117. Kurt Webenberg, geb. in Schiebelsheim 1872, ausgel. das. 1891; 118. Friedrich Wartsch, geb. in Sorau N.-L. 1864, ausgel. in Berlin 1882; 119. Max Wurde, geb. in Bromberg 1858, ausgel. das. 1878; 120. Vincent Dziedziowicz, geb. in Posen 1867, ausgel. das. 1886; 121. Paul Ga- nowsky, geb. in Königsberg N.-P. 1861, ausgel. in Berlin 1890; 122. Alwin Gorfitz, geb. in Neuto- mitsch 1857, ausgel. in Berlin 1876; 123. Franz Kiewitz, geb. in Weßlad 1867, ausgel. in Worm- bitt 1887; 124. Hermann Kirch, geb. in Berlin 1874, ausgel. in Berlin 1891; 125. Gustav Leue, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1890; 126. Adolf Richter, geb. in Meisse 1862, ausgel. in Leobschütz 1880; 127. Wilhelm Schreiber, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 128. Rudolf Wehrich, geb. in Alt-Glienitz 1868, ausgel. in Berlin 1886; 129. Max Wilming, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; die Drucker 130. Adolf Berg, geb. in Berlin 1871, ausgel. das. 1890; 131. Rudolf Schmidt, geb. in Berlin 1869, ausgel. das. 1888; 132. Carl Schüttetop, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1891; 133. Hermann Böttcher, geb. in Kämmerlei 1850, ausgel. in Leipzig 1869; 134. Max Fiebig, geb. in Berlin 1872, aus- gelernt dafelbst 1891; 135. Georg Hendenroth, geb. in Berlin 1857, ausgel. dafelbst 1875; 136. Rudolf Deckweid, geb. in Berlin 1871, ausgel. das. 1890; 137. Paul Mattock, geb. in Berlin 1871, ausgel. dafelbst 1890; 138. Fritz Sabban, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1891; 139. Ernst Schmittchen, geb. in Gaußh 1869, ausgel. in Leipzig 1883; 140. Robert Schwarz, geb. in Berlin 1872, ausgel. dafelbst 1891; 141. Willy Stöbe, geb. in Berlin 1870, ausgel. das. 1890; 142. Heinrich Claus, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1891; 143. Hermann Döngel, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1891; 144. Paul Mathe, geb. in Wilmersdorf 1872, aus- gelernt in Berlin 1891; 145. Robert Plechsch, geb. in Berlin 1868, ausgel. das. 1889; 146. Otto Schu- mann, geb. in Berlin 1872, ausgel. dafelbst 1890; 147. Ferd. Widmer, geb. in Berlin 1872, ausgel. dafelbst 1891; 148. Ernst de la Motte, geb. in Wilmersdorf 1871, ausgel. in Osterholz bei Bremen 1890; 149. Gustav Albrecht, geb. in Berlin 1868, ausgel. das. 1875; 150. Max Wurde, geb. in Brom- berg 1858, ausgel. das. 1878; 151. Friedr. Griesche, geb. in Pilsgram 1863, ausgel. in Frankfurt a. O. 1881; 152. Wilhelm Großer, geb. in Berlin 1866, ausgel. das. 1885; 153. Max Großmann, geb. in Berlin 1871, ausgel. das. 1886; 154. Wih. Köhler, geb. in Berlin 1865, ausgel. das. 1882; 155. Paul Rütkefeld, geb. in Berlin 1867, ausgel. das. 1886; 156. Max Wuyth, geb. in Berlin 1866, ausgel. das. 1886; 157. Stereotypenrevisor Richard Gimmeler, geb. in Volkmarzdorf, ausgel. in Leipzig 1874; 158. Heinr. Wryling, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1891; 159. Aug. Neumann, geb. in Berlin 1862, ausgel. dafelbst 1881; 160. Karl Nowak, geb. in Prag 1857, ausgel. das. 1876; 161. Gust. Gleiche, geb. in Siethen 1858, ausgel. in Berlin 1884; 162. Franz Hempel, geb. in Oberfarnstedt 1850, ausgel. in Berlin 1881; 163. Waldemar Müller, geb. in Berlin 1860, ausgel. dafelbst 1883; 164. Karl Fuchs, geb. in Schnaas- bitte 1868, ausgel. in Berlin 1883; 165. Joh. Weith, geb. in Ullguth 1846, ausgel. in Berlin 1885; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 166. Emil Hart- mann, geb. in Hofstadt 1871, ausgel. dafelbst 1891; 167. Jakob Schaab, geb. in Erlenheim 1858, aus- gelernt in Weßbaden 1871; 168. Wilhelm Behm, geb. in Berlin 1863, ausgel. das. 1881; 169. Rudolf Müller, geb. in Berlin 1863, ausgel. das. 1881; 170. Otto Lehle, geb. in Berlin 1867, ausgel. das. 1885; 171. Franz Große, geb. in Danzig 1865, ausgel. das. 1884; 172. Hermann Hanke, geb. in Wilmersdorf 1869, ausgel. in Berlin 1888; 173. Paul Finber, geb. in Gurtow 1862, ausgel. in Stargard i. Pom. 1884; 174. Karl Rind, geb. in Berlin 1864, ausgel. dafelbst 1883; 175. Albert Brandt, geb. in Berlin 1856, ausgel. das. 1875; 176. Johann Woll- schied, geb. in Heiligkreuz-Trier 1854, ausgel. in Trier 1873; 177. Max Cohn, geb. in Breslau 1861, ausgel. das. 1881; 178. Rudolf Roslawski, geb. in

Elbing 1871, ausgel. das. 1889; 179. Fr. Schmidt, geb. in Anklam 1856, ausgel. das. 1878; 180. Otto Markgraf, geb. in Guben 1863, ausgel. in Berlin 1881; 181. Karl Domke, geb. in Neuweitzsch 1864, ausgel. in Waldenburg 1883; 182. Paul Dreßner, geb. in Berlin 1864, ausgel. das. 1883; 183. Franz Neugebauer, geb. in Leobitzsch 1872, ausgel. das. 1890; 184. Wilhelm Rabitz, geb. in Berlin 1870, ausgel. daselbst 1888; 185. Richard Rasch, geb. in Danzig 1859, ausgel. das. 1878; 186. Emil Sydow, geb. in Kolberg 1864, ausgel. das. 1882; 187. Heinrich Weber, geb. in Ulfingen 1868, ausgel. daselbst 1886; 188. Emil Wodtke, geb. in Berlin 1868, ausgel. in Stettin 1887; 189. Oskar Wännel, geb. in Merane 1859, ausgel. in Leipzig 1877; 190. Otto Wodenburg, geb. in Berlin 1863, ausgel. daselbst 1881; 191. Paul Worchardt, geb. in Berlin 1870, ausgel. daselbst 1890; 192. Gustav Daemert, geb. in Thorn 1862, ausgel. das. 1879; 193. Adolf Koch, geb. in Berlin 1864, ausgel. das. 1882; 194. Joh. Ledderhass, geb. in Kreuznach 1856, ausgel. daselbst 1874; 195. Albert Neumann, geb. in Berlin 1866, ausgel. daselbst 1885; 196. Emil Rhyndt, geb. in Berlin 1871, ausgel. das. 1889; 197. Otto Sperling, geb.

in Leipzig 1864, ausgel. daselbst 1882; 198. Johann Buschinsky, geb. in Strasburg i. Westpr. 1868, ausgel. das. 1887; 199. Edmund Ehrhardt, geb. in Ludenwalde 1862, ausgel. in Berlin 1880; 200. Rich. Haupt, geb. in Berlin 1871, ausgel. daselbst 1889; 201. Albert Jenich, geb. in Breslau 1845, ausgel. daselbst 1864; 202. Wb. Johanneffen, geb. in Moß (Norwegen) 1869, ausgelernt in Christiania 1889; 203. Karl Kruschel, geb. in Dornitz 1861, ausgel. in Schrimm 1880; 204. Richard Reinhard, geb. in Danzig 1864, ausgel. in Eberswalde 1883; 205. Aug. Rennebarth, geb. in Stettin 1839, ausgel. daselbst 1858; 206. Paul Edel, geb. in Geissenheim a. Rh. 1865, ausgelernt in Wiesbaden 1882; 207. Gustav Folger, geb. in Berlin 1858, ausgelernt daselbst 1878; 208. Paul Gabbert, geb. in Berlin 1864, ausgelernt daselbst 1882; 209. Hermann Günter, geb. in Berlin 1862, ausgel. das. 1881; 210. Max Heyn, geb. in Dramburg 1854, ausgel. in Berlin 1872; 211. Paul Kunze, geb. in Miffladt b. Ribben 1868, ausgel. in Glogau 1889; 212. Paul Lange, geb. in Berlin 1867, ausgel. das. 1886; 213. Fern. Pieper, geb. in Berlin 1849, ausgel. daselbst 1870; 214. Julius Richter, geb. in Berlin 1866, ausgel.

daselbst 1884; 215. Oskar Schulz, geb. in Berlin 1852, ausgel. das. 1870; 216. Louis Wagner, geb. in Stuttgart 1858, ausgel. das. 1876; die Brüder 217. Karl Schulz, geb. in Berlin 1840, ausgel. das. 1860; 218. Aug. Klose, geb. in Breslau 1851, ausgel. daselbst 1872; 219. Karl Simborn, geb. in Greifswald 1867, ausgel. in Berlin 1886; 220. Max Altmann, geb. in Berlin 1861, ausgel. das. 1881; 221. August Bieul, geb. in Berlin 1868, ausgel. daselbst 1889; 222. Karl Böllmer, geb. in Berlin 1861, ausgel. daselbst 1880; 223. Fern. Kröbche, geb. in Braunschweig 1854, ausgel. das. 1879; 224. Karl Lang, geb. in Berlin 1843, ausgel. das. 1871; 225. Wlth. Tschel, geb. in Stotternheim 1856, ausgel. in Leipzig 1876; 226. Rudolf Wittschätzke, geb. in Berlin 1848, ausgel. das. 1868; 227. Franz Krüger, geb. in Gutzlow 1865, ausgel. in Berlin 1884; 228. Carl Fischer, geb. in Berlin 1872, ausgel. das. 1891; die Geßer 229. Gustav Mertt, geb. in Berlin 1860, ausgel. das. 1885; 230. Carl Marquardt, geb. in Berlin 1866, ausgel. daselbst 1886; der Stereotypen 231. Wilhelm Schwent, geb. in Stuttgart 1865, ausgel. das. 1883; waren schon Mitglieder. — Franz Stolle, SW, Drantienstraße 126, II.

☞ Dreizeihentliche Seite 25 Pf., Angebote und Gesuche von Stellen sowie Veranlassungs-Anzeigen die Seite 10 Pf.

## ☞ Anzeigen. ☞

Belegnummern 5 Pf. — Beitrag bei Aufgabe zu entrichten. Offerten ist freimärkte beizufügen. — Auflage a. 3. 7500. ☞

### Buchdruckerei-Verkauf.

Buchdruckerei mit täglich ersch. Btg., frei-demokr. Tendenz, Schnellpresse, Papiererschneidmaschine u. modernem Schriftmaterial in einer Stadt Frankens mit 8000 Einw. Umstände halber für 10000 Mk. (Anzahl. 6000 Mk.) zu verkaufen. Viele Inserate, amtliche u. Privatdruckarbeiten. Sehr erweiterungsfähig. Offerten unter V. Z. 260 besorgt die Geschäftsstelle d. Bl.

kleine Druckerei-Einrichtung, ev. nur Maschine, zu kaufen ges. von A. Mühlaff, Rudolstadt, Thür.

### Zu verkaufen.

Zu schönster Lage der Rheingegend ist eine mit Blattverlage verbundene gut eingerichtete Druckerei preiswert zu verkaufen. Eventuell wird auch Associe mit einigen Tausend Kapital aufgenommen. Off. unter O. B. 332 erbeten an die Zentr.-Ann.-Expd. von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. [275]

### Ein tüchtiger Schweizerdegen

am Kasten und an der Maschine firm, findet bei neunfünfundiger Arbeitszeit und tarifmäßiger Zahlung sofort Stellung. Nur wirklich tüchtige, zuverlässige Herren wollen sich melden. [273]  
Cloppeburg (Groß, Oldenburg).  
Fermann Imfiede.

### Ein Schweizerdegen

welcher sowohl im Saße wie auch an der Johannisberger Maschine etwas Tüchtiges zu leisten vermag, findet sofort in einem nassauischen Orte (nahe am Rheine) dauernde Stellung. Off. mit Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen unter Chiffre A. D. 277 durch die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. [277]

### Zwei tüchtige Accidenzsetzer

(Bereinsmitglieder), beide in der Stereotypie bewandert, suchen per sofort oder später dauernde und angenehme Kondition. Offerten unter A. Z. 276 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Ein tüchtiger Schriftsetzer

verheiratet, sucht als Werk- oder Zeitungsetzer dauernde Kondition. Offerten erbeten an S. Steinbeiß, Jessen (Bez. Halle). [253]

### Junger Setzer

(B.-M.) sucht Kondition. Offerten an D. Schmidt, Chemnitz, Augustusburgerstr. 19, III., erbeten. [261]

### Ein Maschinenmeister

32 Jahre alt, verh., letzte Stellung 10 Jahre, erfahren im Werk-, Accidenz-, Platten-, Illustrations- und Zeitungsdrucke, mit Decker liegendem Gasmotor gründl. vertraut, sucht dauernde selbständige Stellung. Off. mit Gehaltsangabe wolle man richten an C. Kütiger, Weimar, Ertzb. Straße 20. [272]

## Wilhelm Wiegand, Dresden A.

Buchdruckerei-Fachgeschäft, Walzenmasse-Fabrik  
Fabrik und Lager aller Buchdruckerei-Bedarfsartikel.

Einrichtung kompletter Druckereien  
in jeder Größe nach streng fachgemässer Behandlung in nur prima Ausführung.  
Zahlreiche Anerkennungs-schreiben.

### Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen

für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck, mit den neuesten, praktischsten Maschinen, Schriften und Utensilien liefert billigst in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.  
Schriftgiesserei. Maschinenfabrik. Fachtschlerei.

### A. KRAFT, Tischlerei

mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet.

BERLIN S.

Brandenburg-Str. 24

fabriziert

dauerhafte

Setzschiffe

usw. in allen Größen

in sauberster Arbeit

und versendet darüber auf Wunsch

illustrierte Preislisten.

— Gegründet 1869. —

WALZENMASSE  
REFORM  
nach einem neuen Verfahren hergestellt den höchsten Anforderungen entsprechend.  
Mit Proben u. Preislisten stehen auf Verlangen genau Diensten.  
PREIS:  
REFORM LMK 2,50  
" II " 2,10  
" III " 1,90  
H.MÖBIUS & SOHN  
HANNOVER.

Junger, tüchtiger, mit allen vorkommenden Arbeiten vertrauter (H. 62688a)

### Maschinenmeister

sucht sofort Stellung. Prima-Bezugnisse zu Diensten. [271]  
Offerten sind zu richten unter P. 62688a an  
Haasenstein & Vogler, A.-G., Parisstraße.

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

sucht per sofort oder später Kondition. Offerten unter Z. 25 postl. Steglitz-Berlin erbeten. [274]

### Buchdruckerei-Einrichtungen

Mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengefasst ohne jede Verschwendung, in kürzester Zeit und bei bekannter reeller Bedienung das Polygr. Magazin

Paul Härtel, Maschinenwerkstatt und Fachtschlerei, Leipzig, Inselstr. 8.

### Buchdruckerei-Maschinenmeisterverein zu Leipzig.

Sonntags den 12. Dezember, abends 8 Uhr  
Außerordentl. Generalversammlung.  
Tagesordnung:

1. Vereinsmitteilungen;
2. a) Beschluß über Auflösung der Vereinskasse und Weiterbestand der Invalidentasse;  
b) diesbezügliche Statutenänderung;
3. Beschlußfassung über event. eingegangene Anträge;
4. Verschiedenes.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach § 11 des Statuts mit 50 Pf. Ordnungsftrafe belegt. Kollektiventschuldigungen sind nicht statthaft.

278] Der Vorstand. G. Kreyßmar, 1. Vor.

N.B. Versammlungslokal wird rechtzeitig bekannt gegeben.